

# Eine überraschend lebendige Beschränkung

In der Videoinstallation „Fluchtpunkt“ kommen Geflüchtete und Passanten zu Wort – zu sehen ist meist nur ein Auge

VON DIETER KRANTZ

**Siegburg.** Vor vier Jahren und sieben Monaten ist Jefjaf nach Deutschland gekommen. „Ein Leben ohne Diskriminierung“ erhoffte sich der heute 28-Jährige, der an einer Pigmentstörung der Haut leidet. „Ich konnte mich in meiner eigenen Heimat nicht integrieren“, berichtet der Marokkaner, der Mathematik und Informatik studiert hat, vier Sprachen spricht. In der Videoinstallation „Fluchtpunkt“ kommt er zu Wort.

Die bewegte Arbeit des Videokünstlers Silvan Catterfeld ist Teil des Kulturprojekts „angekommen?“; für Frank Baake, in der Stadtverwaltung verantwortlich für den Fachbereich Theater und Kulturprojekte, ist die Installation, die am Bahnsteig der Linie 66 im Siegburger Bahnhof gezeigt wird,

sogar der Höhepunkt des Programms.

Insgesamt 18 verschiedene Perspektiven finden ihren Ausdruck – „unzensuriert“, wie Projektleiterin Marguerite Apostolidis betont: „Es ist wichtig, anzuerkennen, dass unterschiedliche Meinungen da sind“, dass es aber auch zum Dialog komme. Jefjaf und andere Geflüchtete lernen die Betrachter so gleichermaßen kennen wie zum Beispiel die Meinung eines Passanten, der rundweg alle Geflüchteten wieder in ihre Heimatländer schicken will. Bildlichen Ausdruck findet die Vielfalt der Haltungen und Meinungen auf den unterschiedlichen Projektionsebenen: In verschiedenen Winkeln sind die Quadrate angeordnet, die ohnehin immer nur ein Auge des Sprechenden zeigen. „Wir haben nur die Augen der Menschen ge-

filmt“, sagt Videokünstler Catterfeld, „um hinzuweisen auf deren persönliche Perspektive.“ Eine Beschränkung, die überraschend lebendig wirkt.

Auch Uzoma hat auf die Frage nach seinen Erwartungen an Deutschland geantwortet. „Sie nennen uns Nigerianer“, erzählt der 34-Jährige, der in einer städtischen Unterkunft in Siegburg lebt. „Aber wir sind Biafrer“, das Schicksal seines Volkes ist ein Relikt der Kolonialzeit. Unabhängig wollte er in Deutschland sein, frei sein von Verfolgung, wie sie ihm und den Mitstreitern in Nigeria drohe: „Ein tödlicher Ort“ sei das Land für viele, so Uzoma.

**Zu sehen ist die Videoinstallation** bis zum 30. August zu den Öffnungszeiten der Touristen-Info: Montag bis Samstag 10 bis 17 Uhr.



Eindrucksvoll ist die Arbeit, die (von links) Jefjaf, Uzoma, Marguerite Apostolidis und Videokünstler Silvan Catterfeld im Siegburger Bahnhof vorstellten. Foto: Krantz